



Überblick zur aktuellen Lage

■ Wirtschaft

- Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamts brach das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2020 kräftig um 10,1 % im Vergleich zum Vorquartal ein.
- Hierbei gingen sowohl die Exporte und Importe als auch die privaten Konsumausgaben und die Investitionen in Ausrüstungen massiv zurück. Dagegen erhöhten sich die Konsumausgaben des Staats.
- Am aktuellen Rand zeigte sich eine beginnende Erholung der deutschen Wirtschaft. So stieg die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe im Juni den zweiten Monat infolge merklich an, wenngleich sie weiterhin deutlich unter Vorkrisenniveau blieb. Auch im Außenhandel deutete sich eine zunehmende Erholung an.
- Die coronabedingte Belastung für den Arbeitsmarkt wurde allmählich geringer. Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit ging im Juli leicht zurück. Die Anzeigen auf Kurzarbeit nahmen im Juli deutlich ab, befanden sich jedoch weiter auf sehr hohem Niveau. Laut Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit befanden sich im Mai 6,7 Millionen Personen in Kurzarbeit.

■ Finanzen

- Die Einnahmen des Bundeshaushalts beliefen sich im Zeitraum Januar bis Juli 2020 auf rund 175,1 Mrd. €. Damit waren die Einnahmen um 11 % (rund -21,7 Mrd. €) niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die mit beiden Nachtragshaushalten beschlossenen zusätzlichen Ausgaben prägten inzwischen die Struktur der Ausgaben des Bundeshaushalts. Von Januar bis Juli 2020 beliefen sich die Ausgaben auf insgesamt 234,9 Mrd. € und lagen damit um 17,1 % (rund +34,3 Mrd. €) über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Im Zeitraum von Januar bis Juli 2020 wies der Bundeshaushalt ein Finanzierungsdefizit von 59,7 Mrd. € auf.
- Die Steuereinnahmen insgesamt (ohne Gemeindesteuern) sanken im Juli 2020 leicht um 0,3 % gegenüber Juli 2019. Die konjunkturellen Auswirkungen der Corona-Krise belasteten jedoch weiterhin das Steueraufkommen. Das Aufkommen aus den Bundessteuern lag im Juli 2020 um 3,4 % unter dem Steueraufkommen des Vorjahresmonats. Bei der Energiesteuer sind daneben aber auch konjunkturbedingte Minderverbräuche bei Kraftstoffen für den starken Rückgang des Aufkommens um 10,8 % verantwortlich. Weitere Rückgänge zeigten die Stromsteuer (-10,8 %) sowie die Alkoholsteuer (-15,2 %).